

Windräder in die Städte*

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 25. Juni 2022

Renè Nehring (Red. PrAllgZ)*

=====
Die Bundesregierung möchte den Ausbau der Windkraft beschleunigen.
=====

Dafür legte sie am 8. Juni einen Gesetzentwurf vor, der unter anderem verpflichtende Flächenziele und die *Vermeidung einer „Verhinderungsplanung“* durch die Bundesländer vorsieht.

Künftig, so das Bestreben der Regierung, soll der **Mindestabstand von Windkraftanlagen zu Wohngebäuden höchstens 1000 Meter betragen.**

Schon seit Jahren gibt es immer wieder Streit zwischen den Verfechtern der Windkraft und ihren Gegnern – wobei die **Befürworter in der Regel dort zu Hause sind, wo keine Windräder stehen**, etwa in den Großstädten, in denen der Bau derartiger Anlagen nicht erlaubt ist.

Sollte man angesichts dieser Umstände den Mindestabstand nicht einfach ganz streichen ? Dann könnten **Windräder endlich dort errichtet werden, wo ihre größten Befürworter sitzen**. Zum Beispiel in den noblen Altbauquartieren in Berlin-Kreuzberg oder Hamburg-Eppendorf, wo die Grünen seit jeher besonders viele Stimmen holen. Oder auf dem südlichen Vorplatz des Bahnhofs Friedrichstraße, wo gleich um die Ecke der **Bundesverband WindEnergie** residiert.

Technisch sollte das angesichts der Höhen der Anlagen von mehreren hundert Metern kein Problem sein. Das klingt absurd ? Mag sein. Doch absurd finden ihre Lage ganz sicher auch die Menschen auf dem Lande, denen die monströsen Windräder seit Jahren ungefragt zugemutet werden – von Entscheidern, die im Leben nicht mit ihnen tauschen würden.

=====
)* Anmerkung der EIKE-Redaktion :

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in der **Preußischen Allgemeinen Zeitung**; 17. Juni 2022, S.1; EIKE dankt der PAZ-Redaktion sowie dem Autor **René Nehring** für die Gestattung der ungekürzten Übernahme, wie schon bei früheren Artikeln : <https://www.preussische-allgemeine.de/> ; *Hervorhebungen im*

Text: EIKE-Redaktion.

